

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: MKM

Gasthochschule/Praktikumsgeber: EWHA Womans University

Land: Südkorea

Studienjahr Auslandsaufenthalt: SS 2021

Einverständniserklärung: ja nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Von Mitte Februar bis Ende Juni 2021 habe ich ein Auslandssemester an der EWHA Womans University in Seoul/Korea absolviert. Korea stellte sich als optimale Lösung für ein Auslandssemester während der Pandemie heraus, da die Inzidenzen durchweg niedrig waren, den Menschen somit viele Freiheiten gegeben werden konnten und die Regierung schnell mit Maßnahmen reagierte.

Die offizielle Bewerbung musste Anfang Oktober 2020, d.h. fünf Monate vor Semesterbeginn, an der Gasthochschule eingereicht werden. Die dafür benötigten Unterlagen werden sowohl von der HSD, als auch von der Gasthochschule angegeben. Hierbei kann es sein, dass die Info-E-mails versetzt kommen – was mich zu Beginn verunsichert hat. Dennoch war es zum Schluss kein Problem alle Dokumente fristgerecht einzureichen. Die EWHA stellte uns ein komplettes Step-by-Step Dokument zu Verfügung mit allen Fristen und wichtigen Links. Zwei besondere Dokumente sind: 1. Die Bestätigung eines ausreichenden GPAs. Da es hierfür keine Vorlage gibt, habe ich das Prüfungsamt gebeten, mir dies auszustellen, was kein Problem war. 2. Ein negativer Tuberkulose Test. Dieser musste nicht mit in die Bewerbung, aber war erforderlich um in das Wohnheim einziehen zu dürfen.

Die Zusage kam circa einen Monat nach der Bewerbung. Zeitgleich wurde mir ein Zugang in das Eureka-Portal der EWHA gegeben, in dem auch noch einmal einige Informationen hochgeladen werden mussten. Auch hierzu gab es immer wieder Hinweise zu den entsprechenden Deadlines. In dem Portal gibt es auch einen Communication Channel den die EWHA nutzt, um den Bewerber*innen Infos zu geben. Leider ist das Portal etwas altbacken, weshalb die Bedienung manchmal sehr umständlich war – vor allem da in Korea immer noch der Internet Explorer als Standardbrowser verwendet wird und die Seiten daher auch nur damit funktionieren.

Ein Schritt, der mich relativ lange beschäftigt hat, war die Kursauswahl und das entsprechende Agreement für die spätere Anrechnung. Da ich im vierten Semester ins Ausland ging, musste ich nur noch ein Vertiefungsmodul absolvieren (10 CP). Dafür waren zwei Kurse an der EWHA nötig. Pro Kurs hat man an der EWHA 3 CP bekommen, die nach Umrechnung 6 CP wert sind – ergo zwei Kurse wählen um auf 12 CP zu kommen. Auch wenn eigentlich nur wenige Credits absolviert werden müssen, ist es besser mehrere Kurse auszusuchen, falls ein Kurs schon voll sein sollte. Die Voraussetzungen, die die Kurse erfüllen mussten, waren jedoch zwischen der Studiengangsleitung und dem Prüfungsamt nicht ganz klar, weshalb einige Telefonate und Anpassungen nötig waren, um die finalen Kurse bewilligt zu bekommen.

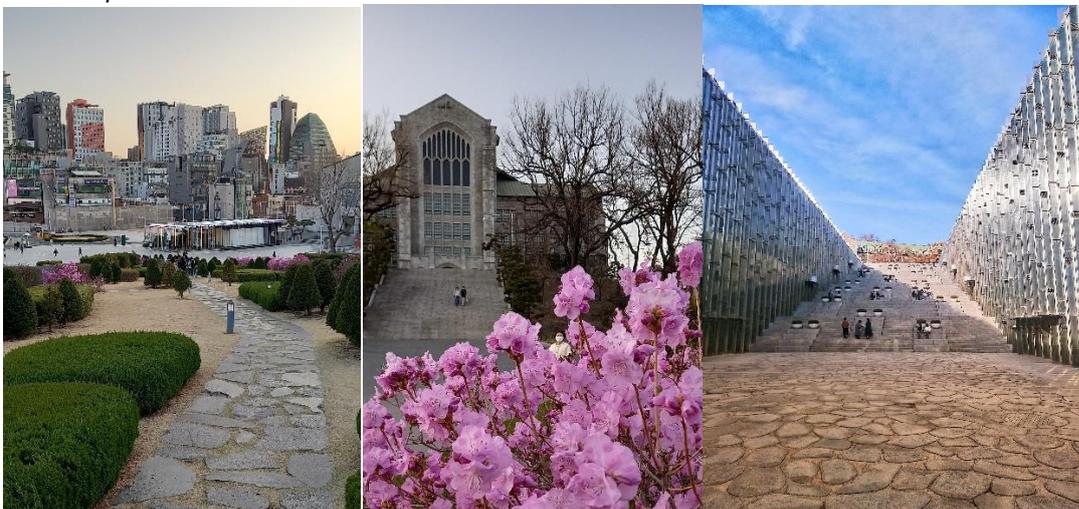
Anfang Dezember ging es an die Flugbuchung nach Seoul. Kurz darauf erreichten uns die restlichen Informationen zur Covid-Situation und zur Organisation der zweiwöchigen Quarantäne. Sollte diese auch weiterhin bestehen, wenn *DU* dein Auslandssemester in Seoul planst, stehe ich gern für Fragen bereit.

Die Ankunft in Korea und an der Uni war sehr gut geregelt. Ich hatte Mitte Januar erfahren, dass mir ein Einzelzimmer mit privatem Bad im Wohnheim zugesichert wurde. Während der Pandemie hat jede*r Student*in ein eigenes Zimmer bekommen, um den Abstand im Wohnheim sicherstellen zu können. Die Anreise nach der Quarantäne war mit Uber kein Problem - ich wurde direkt vorm Eingang des Wohnheims abgesetzt. Da es sich um das International House handelte, konnte ich vorbeigehende Studierende fragen, wo es zum Check-in geht. Auch dieser lief ohne Probleme und ich konnte schnell mein Zimmer beziehen und mich einrichten.

Sämtliche Einführungen und auch Fragestunden fanden noch während der Quarantäne online per Zoom statt. Man konnte die Mitarbeiter*innen des Office of International Affairs alles fragen und sie haben sehr zuvorkommend alles beantwortet, sodass ich zu Beginn des Semesters kaum Unsicherheiten hatte.

Bevor es offiziell mit den Vorlesungen losging, fand im Eureka-Portal noch die Kursanmeldung statt. Diese basiert auf dem Prinzip first-come-first-serve (weshalb es sinnvoll ist, sich vorher mehrere Kurse von der HSD bestätigen zu lassen, wie bereits beschrieben). Im Idealfall meldet man sich dann für so viele Kurse wie möglich an. In den ersten Tagen nach Semesterstart ist es dann immer noch möglich Kurse, die einem nicht gefallen wieder zu dropfen oder andere, sofern noch Kapazitäten frei sind, hinzuzufügen. Im Ernstfall kann man auch die Professor*innen per Email kontaktieren um ausnahmsweise die Kurskapazität zu vergrößern.

Der Campus:



Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Das Wohnheim der EWha University ist zwar etwas in die Jahre gekommen, wird aber dennoch gut gepflegt und hat alles was man für einen 4-6-monatigen Aufenthalt braucht. Jedes Zimmer ist mit den essentiellen Utensilien und sogar einem Kühlschrank und einem Balkon ausgestattet. Mit etwas Glück bekommt man sein eigenes Badezimmer. Anderenfalls gibt es geteilte Badezimmer auf den Fluren für Männer und Frauen getrennt. Jede Etage ist mit mindestens einer Kitchenette ausgestattet, wo Wasserspender, Wasserkocher, Spüle und Mikrowelle zur Verfügung stehen. Um richtig zu kochen gibt es auf die Häuser verteilt verschiedene Küchen. Ich habe diese jedoch kaum aufgesucht, weil es tendenziell sehr günstiger ist in Seoul essen zu gehen als frische Lebensmittel einzukaufen. Für schnelle Gerichte hat die Kitchenette vollkommen ausgereicht.

Das Wohnheim-Leben ist ruhig, da auch einige Regeln gelten und die Gänge überwacht werden. Jedoch ist es kein Problem über Nacht wegzubleiben oder erst spät wieder ins Wohnheim zu kommen. Für mich war mein Zimmer immer ein guter Rückzugsort und ich konnte an meinem Schreibtisch sehr gut für die Uni arbeiten. Wenn die Hygienesituation es zulässt, sind auch die Gemeinschaftsräume und der Fitnessraum geöffnet.

Das Gelände der EWha University ist sehr beeindruckend und erinnert stark an die Eliteuniversitäten in Großbritannien. Sowohl der Architekturmix aus dem hochmodernen ECC (Hauptgebäude) und den umliegenden älteren Büro- und Seminargebäuden ist beeindruckend, genauso wie die gesamte Grünanlage, die vor allem ab April immer grüner wird. Der Campus hat außerdem eine perfekte Lage. Mitten in Sinchon gelegen ist man in weniger als 10 Fußminuten in einer Shoppingmeile oder an der U-Bahn-Station der grünen Inner-Circle Line, die die wichtigsten Viertel in Seoul abfährt. Supermärkte sind zahlreich in der Umgebung und vor allem die 100 Convenience Stores und Cafers mit brilliantem Internet machen einem das Leben auf dem Campus sehr leicht.

Kirsch- und Magnolienblüte am Campus:



Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Ich habe mich für mein Auslandssemester für die Kurse „International Journalism and Mass Communication (IJMS)“ und „Communication and Society“ entschieden. Beide Kurse enthielten viel Medienkritik und Diskussionen zu aktuellen Themen. Vor allem Im Kurs IJMC entstanden viele intensive Gespräche, da mit den nur 10 Studentinnen ganze 9 verschiedene Nationen zusammenkamen. Auch die Professorin hatte durch ihre Karriere als CEO eines Broadcast Unternehmens und ehemalige Pressesprecherin des Südkoreanischen Präsidenten viele spannende Einblicke in die Welt der Medien und Unternehmenskommunikation. In meinem ganzen Studium war dies einer der allerbesten Kurse.

Die reine Vorlesungszeit hat pro Woche 6 h eingenommen, jedoch wurden auch pro Woche in jedem der Fächer Assignments gefordert, die die Arbeitszeit auf circa 20h pro Woche erhöhten. Dazu zählten vor allem Leseaufgaben, Kurspräsentationen, Gruppendiskussionen oder kleinere Individuelle Aufgaben. Das Level war dem Masterniveau entsprechend und es wurde stets gefordert, sich im Kurs zu beteiligen, Erfahrungen aus dem eigenen Land einzubringen oder auch die Komiliton*innen zu bewerten. Vor allem in Südkorea wird viel Fleiß gefordert, der jedoch auch mit positiver Kritik und entsprechend guten Noten belohnt wird. Ich habe dem Aufwand stets als angebracht empfunden. Im Allgemeinen blieb in meinem Fall immer noch genügend Zeit um neben der Uni auch das Land und Seoul zu erkunden.

Das Studium fand größtenteils online über den Cybercampus statt. Auch hier muss ich leider sagen, dass die Plattform nicht optimal war und es z.B. beim Hoch- und Runterladen von Dokumenten oft Probleme gab. In manchen Fällen gab es auch Hybrid-Vorlesungen, d.h. der/die Professor*in hat live aus dem Vorlesungsraum gestreamt und man konnte sich aussuchen ob man Vorort teilnimmt oder sich online zuschaltet. Natürlich war es dennoch möglich sich mit den anderen Studenten zu verabreden und Vorlesungen am Laptop gemeinsam zu „besuchen“. Auch die Midterms und Final Exams fanden online statt. In meinem Fall mussten Paper eingereicht werden oder Multiple Choice Prüfungen und verschiedene Quizze über die Plattform absolviert werden.

Zu Beginn des Semesters habe ich an einem Beginner Koreanisch Kurs teilgenommen. Auch dieser Kurs war ein Hybrid-Kurs, weshalb die Dozentin im Vorlesungsraum natürlich eine Maske tragen musste. Dadurch wurde es mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad immer anstrengender dem Kurs zu folgen, denn für viele Laute und Vokabeln ist es, vor allem bei so einer fremden Sprache, wichtig die Gesichts- und Mundbewegungen zu sehen um die Aussprache korrekt zu lernen. Da dies nicht möglich war, habe ich den Kurs nach ein paar Versuchen leider aufgegeben. Im Allgemeinen ist es jedoch sehr sinnvoll ein paar Sätze koreanisch zu beherrschen, da nur wenige Menschen in Südkorea englisch gut genug sprechen, um sich verständigen zu können.

Alltag und Freizeit

Seoul hat unglaublich viel zu bieten, sodass nicht einmal die vier Monate des Semesters reichen, um alles zu erkunden.

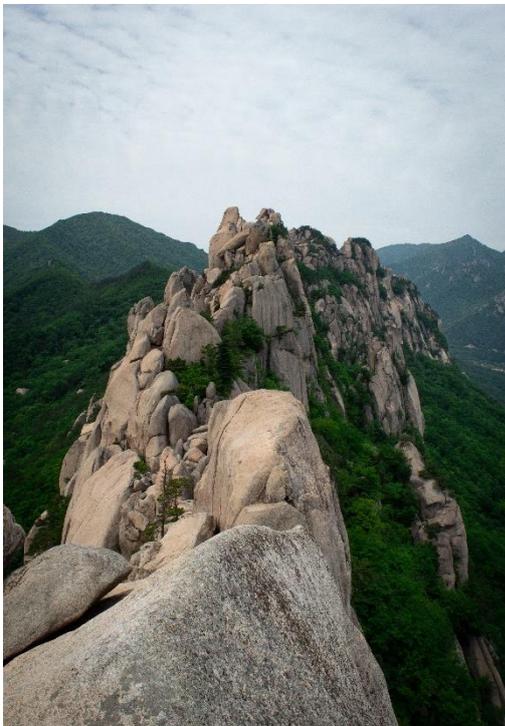
Seoul hat als Metropole ein sehr aktives Stadtleben. Auch mitten in der Woche oder spät am Abend – die Shoppingstraßen, riesigen Malls und auch Food-Märkte sind immer gefüllt. Innerhalb eines 2km Radius im beliebten Viertel Gangnam z.B. nicht nur möglich dem Ursprung des K-Pop nachzugehen, sondern auch sich eine Beautybehandlung in der nächsten Klinik zu gönnen, den uralten Bongeunsa-Tempel zu besuchen, in der Coex-Mall in einen Shopping Wahn zu verfallen, einen Freizeitpark (Lotte World) zu besuchen und auf dem fünfthöchsten Gebäude der Welt zu stehen.

Gegessen wird in Korea fast nur auswärts, da sehr viel günstiger und bequemer ist, als selbst zu kochen. Für ein traditionelles Mittag- oder Abendessen bezahlt man zwischen 3 und 5 Euro, wobei Wasser und Beilagen immer gratis sind und kein zusätzliches Trinkgeld verlangt wird. Zudem gibt es überall eine riesige Auswahl an Restaurants und Cafés. Auch als Vegetarierin bin ich super zurechtgekommen, obwohl die Koreaner sehr viel und sehr gerne Fleisch essen. Man darf nur nicht zu streng sein, da es unmöglich ist, die Inhaltsangaben auf Verpackungen zu lesen oder im Restaurant auszuschließen, dass z.B. die Soße fleischfrei ist.

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland relativ gleich, da einige Dinge, wie bereits oben beschrieben, günstiger und andere wiederum teuer sind. Nicht nur beim Essen, sondern auch bei Kosmetikartikeln usw. ist alles was aus westlichen Ländern kommt, sehr teuer in Korea. Da zahlt man schnell mal für ein Nivea Deo umgerechnet fast 10 Euro.

Nette Leute lernt man sehr schnell kennen. Insbesondere durch das Programm 'Peace Buddy', bei dem jedem Auslandsstudierenden eine koreanische Studentin zugeteilt wird kann man sich sehr schnell kennenlernen. Die Buddies sind sehr bemüht einem das koreanische Leben und die Kultur nahe zu bringen und es finden auch viele gemeinsame Veranstaltungen statt, bei denen sich Kontakte knüpfen lassen.

Auch außerhalb von Seoul hat Korea sehr viel zu bieten. Man kann ganz einfach mit Bus und Bahn Tagesausflüge in das berühmte Everland, Pocheon Art Valley, Nami Island oder zur Nordkoreanischen Grenze machen. Wenn man mehr Zeit hat bieten sich mehrtägige Trips nach Busan, Jeju Island oder auch Sokcho an. In allen Regionen kann man sich die Zeit wunderbar am Strand oder in den Bergen und Nationalparks von Korea verschönern.



Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)**(max. 2000 Zeichen)**

Generell kann ich jedem ein Auslandssemester in Seoul bzw. die Ewha Womans University nur wärmstens empfehlen. Ich selbst war bereits während meines Bachelors für ein Semester im Ausland. Allerdings wollte ich gerne nochmal einen Austausch im asiatischen Raum machen. Seoul hat wirklich sehr viel zu bieten und es wird nie langweilig. Die Koreaner sind ein sehr warmherziges und freundliches Volk. Die Uni besticht nicht nur durch ihre einzigartige Architektur und schönen Campus, sondern auch durch ein sehr großes Kursangebot je nach Studiengang.

Als meine beste Erfahrung würde ich die Kirschblüte Anfang April bezeichnen. Seoul ist zwar so schon eine sehr grüne und bepflanzte Stadt aber die Kirschblüte hat alles getoppt. Über Nacht blüht alles auf und die ganze Stadt erstrahlt in verschiedenen Weiß- bis Rosatönen. Kurz zuvor blühen am Campus die großen Magnolien und nach der Kirschblüte kommen die Azaleen und verschönern das Stadtbild. Ich bin aus dem Staunen nicht herausgekommen.

Ein Aspekt meines Studiensemesters in Korea, mit dem ich mich schwergetan habe, ist die teilweise sehr distanzierte Art der Menschen. Zwar wird man, wie eben beschrieben, immer überall freundlich und mit Neugierde empfangen, jedoch bleiben Koreaner*innen auf Dauer eher gern unter sich. Ich vermute, dies hängt zum einen mit der Sprachbarriere als auch mit dem tief verwurzelten Kollektivismus zusammen. Ich habe nur sehr wenige koreanische Menschen getroffen, die außerhalb ihrer immens fleißigen „Aufstehen-Uni-Job-Lernen“-Mantras unterwegs sind. Natürlich ist dieses auf der einen Seite beeindruckend und respektabel, zeigte jedoch auch, dass meine „westlichen Aspirationen“ mir nicht wirklich langfristige Kontakte mit Koreaner*innen bescheren würden.